

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 16 (1948)
Heft: 1

Artikel: Wer du auch seist, der mich jetzt in Händen hält
Autor: Whitman, Walt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walt Whitman

WER DU AUCH SEIST, DER MICH JETZT IN HÄNDEN HÄLT

Ohne eins wird alles vergeblich sein.

Ich warne dich ehrlich, eh du es ferner mit mir versuchst,

Ich bin nicht, was du vermutest, sondern ganz etwas anderes.

Wer ist es, der mir folgen will?

Wer will sich Bewerber um meine Liebe nennen?

Der Weg ist verdächtig, das Ziel ungewiß, vielleicht verderblich.

Du würdest alles andere lassen müssen, ich allein würde verlangen

Der einzige zu sein, nach dem du dich ausschließlich richtest.

Selbst dann würde die Probezeit lang und ermüdend sein.

All deine vorherige Anschauung vom Leben und alle Anpassung an
die Leben um dich her würdest du aufgeben müssen.

Deshalb lasse von mir, eh du dich weiter bemühst, laß deine Hand
von meiner Schulter.

Lege mich weg und geh deines Weges.

Sonst aber, heimlich irgendwo im Walde zum ersten Versuch

Oder im Schutze eines Felsens in freier Luft —

(Denn im gedeckten Raum eines Hauses trete ich nicht hervor, noch in
Gesellschaft

Und in Bibliotheken liege ich wie ein Stummer, ein Tölpel, ein Un-
geborner, ein Toter —)

Aber vielleicht mit dir auf einem hohen Hügel, nachdem wir erst aus-
geschaut, ob nicht auf Meilen in der Runde unversehens jemand
naht,

Oder vielleicht wenn ich segle, mit dir auf See oder am Strand der
See oder auf einer stillen Insel,

Erlaub' ich Dir deine Lippen auf meine zu drücken

Mit dem langhaftenden Kuß des Kamaraden oder des Neuvermählten Kuß,
Denn ich bin der Neuvermählte und ich bin der Kamerad.

Oder wenn du willst, steck mich unter dein Kleid,
Wo ich das Klopfen deines Herzens fühlen oder auf deiner Hüfte
ruhen kann.

Trage mich, wenn du hinaus ziehst auf Land oder See;
Denn dich bloß so zu berühren, ist genug, ist das beste,
Und so dich berührend möchte ich schweigend schlummern und ewig
getragen sein.

Aber wenn du dich in diese Blätter vertiefst, so tust du's auf eigne Gefahr,
Denn diese Blätter und mich wirst du nicht verstehen.
Sie werden dir anfangs und später noch mehr entchlüpfen, ich
werde dir sicher entchlüpfen.

Und just, wenn du glaubst, du hättest mich ohne Zweifel gefaßt – siehe!
So merkst du auch schon, daß ich dir entgangen bin.

Denn nicht um dessentwillen was ich hingesezt, habe ich dieses
Buch geschrieben

Und nicht durch Lesen wirst du's erwerben,
Noch kennen mich die am besten, die mich bewundern und prahlerisch
preisen,

Noch werden die Werber um meine Liebe (außer einigen Wenigen)
siegreich sein,

Noch werden meine Gedichte nur Gutes schaffen; sie werden genau
so viel Böses stiften, vielleicht noch mehr.

Denn alles ist nutzlos ohne das Eine, was du vielleicht zuweilen
ahnst und doch nicht triffst, was ich meinte.

Deshalb lasse von mir und geh deines Weges.